



Am Ende hat er sie doch überredet:
Barack Obama stellt seine Pläne zu einer Reform
des US-Gesundheitswesens vor dem Kongress vor
(September 2009)

WOLFGANG HALLET

Sprach- und genrebewusstes Lernen

Chunks und phrases in der politischen Rede

LERNGRUPPE

Sekundarstufe II

IDEE

genrespezifische *chunks and phrases*
in Barack Obamas Rede zur Reform
der Krankenversicherung (2009)
identifizieren und in eigenen
Redetexten verwenden

METHODE

Textanalyse, *guided writing*

MATERIAL

worksheet

1 President Obama's speech on health care
(S. 35–37)

TEXT

Video

President Obama's address to a joint
session of Congress (2009)
<https://www.youtube.com/watch?v=SSJugLU5M58> (von Minute 2: 30)

Foto: Lawrence Jackson/whitehouse.gov

Was und wie wir etwas sagen oder schreiben, hängt vom Kommunikationszweck ab: vom kommunikativen Ziel und von unseren Annahmen über den besten Weg dahin, von den Beteiligten, von der Art der Interaktion und der Situation. Diese Zweckgebundenheit lässt sich bis auf die Ebene der Sätze und der Wortwahl verfolgen. Dazu analysieren die Lernenden eine Rede Barack Obamas, in der er vor dem US-Kongress für seine Pläne zur Gesundheitsreform wirbt.

Kommunikation vollzieht sich stets in Gestalt von Äußerungen, die in einer bestimmten textuellen und interaktionalen Form realisiert werden. Das kann beispielsweise als informeller persönlicher Smalltalk geschehen, als *job interview* mit einer entsprechend formalen Sprache und einem regel-

bestimmten Verhalten, als *chat* in einem Forum, als Geschäftsbrief oder als dienstliche E-Mail: „*Language always happens as text; and, as text, it inevitably occurs in a particular generic form*“ (Kress 1993:36). Für das Gelingen der Kommunikation kommt es entscheidend darauf an, eine Form der



Für Europäer schwer nachvollziehbar: Die Reaktionen auf US-Präsident Obamas Pläne zur Gesundheitsreform waren in der Mehrheit negativ – und sehr drastisch

Äußerung zu wählen, die dem jeweiligen sozialen Kontext und dem mit ihr verbundenen Kommunikationszweck entspricht. Dazu gehört es, die Regeln zu kennen, denen die textuelle Form der Äußerung, also das jeweilige Genre, folgt (vgl. FUE 114 Generisches Lernen und Hallet 2016). Auch die sprachlichen Mittel, die wir in kommunikativen Akten verwenden, richten sich stets nach den kommunikativen Zwecken, Zielen und Kontexten, in denen wir kommunizieren (vgl. Basisartikel). Dies gilt für den semiotischen Modus (mündliche, schriftliche, multimodale, digitale Formen der Kommunikation) und die Ebene der Textorganisation ebenso wie für die syntaktischen Strukturen und die kleinsten lexikogrammatischen Einheiten einer Äußerung. In der alltagsweltlichen Kommunikation haben wir diese Funktionalität der sprachlichen Mittel so sehr automatisiert, dass wir uns ihrer in der Regel gar nicht bewusst sind, es sei denn, diese Regel wird durchbrochen: durch eine nicht kontextgerechte Wahl der Form, durch ein Un- oder Missverständnis, durch die Verwendung eines unangemessenen Registers wie z.B. einen kumpelhaften Ton in der professionellen Kommunikation (vgl. FUE 138, *Formal Communication*) oder aber auch durch die missratene Wahl eines lexikogrammatischen Ausdrucks wie „How's things?“ als Begrüßungsformel in einer formalen beruflichen E-Mail.

Um die Unterschiede auf der Ebene der Lexikogrammatik, also der *chunks* und der passenden Wort-

wahl, zu verdeutlichen, sollen hier zwei Formen mündlicher Kommunikation verglichen werden: Das ist zum einen die sehr informelle, private Form des *meet and greet* und zum anderen eine offizielle politische Rede. Zunächst eine kurze Alltagskonversation:

- Mike: *Oh, g'day John! How's things?*
 John: *Hi, Mike, not too bad, not too bad. How's things with you? How's work?*
 Mike: *Can't complain, can't complain, be going on holiday soon. By the way, how's Mary and the kids?*
 John: *Good, really good actually. Well look, got to dash, good seeing you – catch up with you later.*
 Mike: *Yeah, look, let's have a coffee soon.*
 John: *OK, great; see you then.*
 Mike: *Yeah, see you.* (Kress 1993: 24)

An diesem kurzen Dialog kann man nicht nur die Merkmale der mündlichen Kommunikation erkennen (*face to face*, persönliche Nähe, Spontaneität, freie Themenentfaltung, einfache Syntax, nicht-standardsprachlichen Formen usw.). Es lassen sich auch rasch lexikalische Einheiten und *phrases* identifizieren, die trotz der Situationsgebundenheit und aller Improvisiertheit der Kommunikation (vgl. dazu Kurtz 2001:121ff.) formelhaften Charakter annehmen. Sie sind daher gut als *chunks* übertragbar und erlernbar, z.B. *How's things?*; *How's ... (... work, ... the kids etc.)*; *By the way ... Well, look, ...; See you.*

Register als sprachliche Realisierungsform sozialer Interaktion

Den direkten Zusammenhang zwischen der jeweiligen sprachlichen Realisierungsform einer Äußerung und dem Handlungs- oder Erfahrungskontext, in dem sie getan wird, nennt Halliday (1978:62) *register*. Es setzt sich aus drei Konstituenten zusammen:

- *field*: der Handlungs- und Erfahrungsraum sowie das damit verbundene thematische ‚Feld‘
- *tenor*: die Art der Beziehung zwischen den Gesprächspartnern (Nähe und Distanz, soziale Hierarchien, konventionalisierte oder institutionalisierte Rollen, Grad der persönlichen Verbundenheit) und
- *mode*: die (erforderte oder zweckmäßigste) mediale Realisierungsform (mündliche, schriftliche oder elektronische Form der Kommunikation).

Diese drei Faktoren machen die Art und Qualität einer Äußerung für alle Beteiligten im höchsten Maße vorhersagbar (vgl. Halliday 1978:62). Ihre Kenntnis trägt zu einem kommunikativ relevanten, sprachreflexiven Wissen bei, das die Lernenden in die Lage versetzt, ein adäquates Genre und eine kontextuell angemessene sprachliche Form für ihre Äußerung zu bestimmen und andererseits auf einer metasprachlichen Ebene darüber zu kommunizieren und zu verhandeln (vgl. Rose/Martin 2012:310ff.). Sprachlich und kulturell originale Formen der Kommunikation dienen dann als kommunikative Mo-

delle für das eigene Sprachlernen (vgl. Hallet 2011 sowie FUE 114 Generisches Lernen; Keller 2013:151 ff.; Hallet 2016:103 ff.). Und nicht zuletzt dient die bewusste Wahrnehmung und Analyse der drei *register*-Faktoren in Originaltexten der Entwicklung von Sprachbewusstheit auf der Ebene des Textes und der Kommunikation (vgl. KMK 2012).

Chunks in der politischen Rede identifizieren und erwerben

Im Vergleich zu obigem Alltagsdialog sind in einer politischen Rede als mündlicher Kommunikationsform in einem politisch-institutionellen Kontext (also z.B. dem Parlament) völlig andere textuelle Strukturen, eine komplexere (hypotaktische) Syntax und andere lexikogrammatische Mittel erforderlich und aufgrund der Konventionen erlaubt (vgl. Keller 2013:159f.). An diesen sprachlichen Merkmalen erkennt man, dass diese Art der Rede in ihren sprachlich-textuellen Formen stark der Schriftsprache angenähert ist (weshalb man von ‚konzeptioneller Schriftlichkeit‘ spricht) und oft auch tatsächlich *script*-basiert ist. Die entscheidenden Merkmale des Genres ‚Politische Rede‘ leiten sich aus dem Zweck der Werbung für eine bestimmte politische Position ab, die sich in der generischen Form der Argumentation, also der Darlegung der eigenen Position mit entsprechenden Begründungen, manifestieren (als

Genre *exposition* genannt; vgl. Hallet 2016:77 ff.)

In dieser Unterrichtsidee sollen die Lernenden daher eine Rede von US-Präsident Barack Obama (*worksheet 1*) als Modelltext für eine eigene Rede untersuchen (zum generischen Modelllernen vgl. Hallet 2011 sowie Hallet 2016):

- Was können sie aus dieser Modellrede für die Erstellung eigener argumentativer Redetexte lernen?
- Welche textuellen Strukturen sind charakteristisch?
- Welches sind die sprachlichen Mittel, die sie selbst in einer gleichen oder ähnlichen Form in ihren eigenen Redetexten verwenden können?
- Wie können sie solche sprachlichen Mittel auf Dauer für ihr fremdsprachliches Repertoire sichern? (vgl. zu allem Keller 2013:151 ff.)

Es handelt sich um einen gegenüber dem Original reduzierten Modelltext auf der Grundlage von *President Obama's address to a joint session of Congress* zur Gesundheitsreform und Einführung einer allgemeinen Krankenversicherung, die sehr kontrovers diskutiert wurde. Sie passierte 2010 den Kongress und wurde erst 2015 mit der Entwicklung eines privaten Sektors der Krankenversicherung komplettiert. Diese inhaltlich-politische Seite sollte unbedingt als Kontext und Resonanzraum mit erfasst werden, damit die Lernenden nicht nur ein entsprechendes kulturelles und politisches Wissen erwerben, sondern auch ein Gespür für das Argumentieren in

kontroversen Diskussionslagen entwickeln. Dies erklärt u. a., warum Obama in fast beschwörender Form in seinem Appell am Ende der Rede die Formel „*Now is the season...*“, „*Now is when ...*“; „*Now is the time ...*“ benutzt. Auch wenn es sich um eine Standardformel in der politischen Rhetorik handelt, so ist doch auffällig, dass sich dieses „*Now is the time to ...*“ auch in der berühmten „*I have a dream*“-Rede Martin Luther Kings findet (Redetext z.B. in Keller 2013:312 ff.). Für das mündliche Genre und die Einübung der eigenen Redefähigkeit von Lernenden in der Oberstufe ist es von zusätzlichem Interesse, dass die Rede im Internet auch als (offizielles) Video zugänglich ist. Die ausgewählten Passagen folgen dem originalen Verlauf des ersten Teils der Rede [Hervorhebungen von mir – WH] und verdeutlichen die argumentative Strategie Obamas.

Der Unterrichtsvorschlag beruht auf einem textanalytischen Verfahren, das für das Erkennen sprachfunktionaler Merkmale von Texten geeignet und daher auch auf die Arbeit mit allen möglichen anderen Genres übertragbar ist.

Den Modelltext analysieren

In einer ersten Phase bearbeitet die Lehrperson mit der gesamten Lerngruppe exemplarisch einen Abschnitt der Rede (*worksheet 1*) durch Ausfüllen der Tabelle (s. *Kasten 1*). Anschließend sollen die Lernenden in individueller, in Partner- oder in Kleingruppenarbeit die Spalten der Tabelle mit Funden aus dem Text ausfüllen. Die ersten drei Spalten dienen dem Erkennen der Textstruktur, also der *stages*, in denen der Text organisiert ist, der Funktion des jeweiligen Textteils (*purpose*)

Politische Reden analysieren und selbst verfassen: Tabelle/template

Die ersten drei Spalten der Tabelle dienen dem Erkennen der Textstruktur, also der *stages*, in denen der Text organisiert ist, der Funktion des jeweiligen Textteils (*purpose*) und der sprachlichen Mittel, mittels derer *textual coherence* erzeugt wird. In die Spalte *generic linguistic devices, chunks and phrases* sollen funktionale lexikogrammatistische und lexikalische Mittel und Formen eingetragen werden, die in argumentativen Redetexten verwendet werden können.

text	stage	purpose	textual coherence	generic linguistic devices, chunks and phrases	thematic words, chunks and phrases
...	...	...	...	...	...

und der sprachlichen Mittel, mittels derer *textual coherence* erzeugt wird. In die Spalte *generic linguistic devices, chunks and phrases* sollen funktionale lexikogrammatistische und lexikalische Mittel und Formen eingetragen werden, die über die vorliegende Beispiel-Rede hinaus in argumentativen Redetexten verwendet werden können und die somit auf der sprachlichen Mikroebene das Genre *exposition* (argumentative Meinungsäußerung) konstituieren. Auf diese Weise kann nach und nach für dieses Genre (vgl. Hallet 2016:61ff.) ein sprachliches Repertoire aufgebaut und erworben werden. Dieses Verfahren ist natürlich auf alle anderen Genres übertragbar und kann den Lernenden eine größere Eigenständigkeit und Sicherheit bei der Produktion eigener mündlicher und schriftlicher textueller Formen geben.

Die letzte Spalte der Tabelle lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass es für das Verfassen eigener Texte von großer Bedeutung ist, sich mit jenen lexikalischen und sprachlichen Mitteln auszustatten, die für das jeweils spezifische inhaltlich-thematische Feld einschlägig und erforderlich sind, hier also zum Thema Gesundheitssystem und -fürsorge. Denn natürlich geht es nicht nur darum, über sprachlich-generische Formen und *chunks* für eigene Äußerungen und Texte zu verfügen, sondern vor allem darum, zu einer Sache und einem Thema etwas sagen und eine eigene inhaltliche Position artikulieren zu können. Dem Aufbau eines entsprechenden lexikalischen Repertoires dient die thematische Spalte.

Ohne Einträge kann die Tabelle nach einiger Übung auch als *template* für die Planung eines eigenen Textes verwendet werden. Bevor der eigentliche Text (linke Spalte) verfasst wird,

werden die übrigen Spalten ausgefüllt. Erst in einem letzten Schritt wird unter Verwendung der gliedernden und der lexikogrammatistischen Einträge in den anderen Spalten der eigentliche Text verfasst. Die Tabelle fungiert dann beim Verfassen einer Rede und analog auch für andere Genres als Anleitung zum Verfassen eines Textes mit einer gründlichen Vorbereitung auf der Mikroebene der sprachlichen Mittel, der *chunks and phrases*.

Das curriculare Prinzip des Erlernens sprachfunktionaler Mittel

Diese Unterrichtsidee ist aufgrund der Komplexität des Genres der politischen Rede und des inhaltlich-thematischen Anspruchs für die Oberstufe ausgelegt. Damit soll aber nicht suggeriert werden, dass der Aufbau des hier erforderlichen sprachlichen Repertoires in punktueller Form in der Arbeit mit einem einzelnen Modelltext zu einem späten Zeitpunkt im Sprachlernprozess erfolgen soll. Das genaue Gegenteil ist der Fall: Die hier vorgestellte sprach- und genrebewusste Spracharbeit muss von Beginn an im gesamten Sprachlernprozess verankert werden. Über die Lernjahre hinweg kann auf diese Weise ein Repertoire jeweils genre-spezifischer sprachlicher Formen und Mittel (*discourse functions*; vgl. die tabellarischen Übersichten bei Zydati 2007:473ff.) aufgebaut, ausdifferenziert und durch wiederholendes Einüben und Anwenden gesichert werden. Das kann bereits im Unterricht der Primarstufe beginnen, z.B. für das *storytelling*, und über die gesamte Sekundarstufe I hinweg systematisch gepflegt werden. In ein solches genre-bezogenes funktionales Sprachrepertoire können dann auch grammatische Standardstrukturen (wie z.B. das *past tense* und das *past perfect* für das *storytelling*) eingebaut werden, die dadurch kontextualisiert werden und einen begründeten Ort im Sprachlernprozess erhalten.

Literatur

Hallet, Wolfgang (2011): „Generisches Lernen. Muster und Strukturen der sprachlichen Interaktion erkennen und anwenden.“ In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, Heft 114 [Generisches Lernen]. 2–7 und 11.
Hallet, Wolfgang (2016): *Genres im fremdsprachlichen und bilingualen Unterricht. Formen und Muster der sprachlichen Interaktion*. Seelze: Klett Kallmeyer.
Halliday, M. A. K. (1978): *Language as Social Semiotic. The Social Interpretation of Language and Meaning*. London: Edward Arnold.
Keller, Stefan (2013): *Integrative Schreibdidaktik Englisch für die Sekundarstufe. Theorie, Prozessgestaltung, Empirie*. Tübingen: Narr.
[KMK 2012] Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2012): *Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/ Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18. 10. 2012)*. www.kmk.org/fileadmin/user_upload/Bildungsstandards_Fremdsprachen_2012.pdf
Kress, Gunther (1993): "Genre as Social Process." In: Cope, Bill/ Kalantzis, Mary (Hrsg.) (1993): *The Powers of Literacy. A Genre Approach to Teaching Writing*. London/ Washington D.C.: The Falmer Press. 22–37.
Kurtz, Jürgen (2001): *Improvisierendes Sprechen im Fremdsprachenunterricht. Eine Untersuchung zur Entwicklung spontaner sprachlicher Handlungskompetenz in der Zielsprache*. Tübingen: Narr.
Rose, David/ Martin, J.R. (2012): *Learning to Write, Reading to Learn. Genre, Knowledge and Pedagogy in the Sydney School*. Sheffield: Equinox.
Zydati, Wolfgang (2007): *Deutsch-Englische Züge in Berlin (DEZIBEL). Eine Evaluation des bilingualen Sachfachunterrichts an Gymnasien*. Frankfurt / Main: Lang.

Internet

<https://www.whitehouse.gov/the-press-office/2010/03/11/remarks-president-a-joint-session-congress-health-care> – Transkript von Obamas Address to a Joint Session of Congress
<http://obamacarefacts.com/obamacare-facts/> – offizielle Informationsseite der US-Regierung zum Affordable Care Act (= ObamaCare)

name:

date:

President Obama's speech on health care

Analyse Obama's speech in detail and fill in the table.
Purpose refers to the role and function of the passage.
Textual coherence wants you to briefly describe how the passage contributes to developing the overall argument (thesis).
Identify *linguistic devices, chunks and phrases* which Obama uses for the purpose of the respective stage and which can be used whenever you want to present an argument.
In the column on the right you can note down *thematic words, chunks and phrases* to talk about health care and health insurance.

Stage	Purpose	Textual coherence	Linguistic devices, chunks and phrases	Thematic words, chunks and phrases
Issue	Introducing the topic / issue / problem	presenting theme, naming the issue	to speak about ... an issue that ... the issue of ...	to clean up crises; to build a future; the issue of health care
Thesis	opening statement, purpose of speech, elaboration of issue, details of the issue, generalization, urgency	elaboration of issue statement: creating general concern and understanding for the need to take action	to meet a challenge, the breaking point, everyone understands, extraordinary hardships, some can't ... others are ... many other Americans who ...	hardships that are placed on the uninsured, illness, bankruptcy, people on welfare, middle-class Americans, self-employed, insurance on the job, buying insurance on your own, coverage, employer, Americans ... are denied insurance, insurance companies, to cover
	But we did not come here just to clean up crises. We came here to build a future. (Applause.) So tonight, I return to speak to all of you about an issue that is central to that future - and that is the issue of health care. [...]			
	Our collective failure to meet this challenge - year after year, decade after decade - has led us to the breaking point. Everyone understands the extraordinary hardships that are placed on the uninsured, who live every day just one accident or illness away from bankruptcy. These are not primarily people on welfare. These are middle-class Americans. Some can't get insurance on the job. Others are self-employed, and can't afford it, since buying insurance on your own costs you three times as much as the coverage you get from your employer. Many other Americans who are willing and able to pay are still denied insurance due to previous illnesses or conditions that insurance companies decide are too risky or too expensive to cover.			

name: _____

We are the only democracy – the only advanced democracy on Earth – the only wealthy nation – that allows such hardship for millions of its people. There are now more than 30 million American citizens who cannot get coverage. In just a two-year period, one in every three Americans goes without health care coverage at some point. And every day, 14,000 Americans lose their coverage. In other words, it can happen to anyone.	Argument 1	problem, subordinate category 1: the uninsured poor: presenting facts and figures	aspect / rhyme 1: <i>quantifying, presenting figures</i> (topical sentence): hardship	the only advanced democracy that ...; millions of its people, there are now more than ... in just a two-year period, every day	advanced democracy, in just a two-year period, one in every three Americans; coverage, to go without health care coverage, to lose one's coverage
But the problem that plagues the health care system is not just a problem for the uninsured. Those who do have insurance have never had less security and stability than they do today. More and more Americans worry that if you move, lose your job, or change your job, you'll lose your health insurance too. More and more Americans pay their premiums, only to discover that their insurance company has dropped their coverage when they get sick, or won't pay the full cost of care. It happens every day.	Argument 2	problem, subordinate category 2: risks for the insured: dynamics and development	aspect / rhyme 2: <i>describing the problem and suggesting urgency</i>; topical sentence: the problem that plagues us ... is	the problem that plagues ... not just a problem for ... more and more Americans, if you ... you will ...; it happens every day	a problem for the uninsured, less security and stability, to lose your job, change your job, to lose your health insurance, premiums, insurance company, to drop the coverage, the full costs of care
Then there's the problem of rising cost. We spend one and a half times more per person on health care than any other country, but we aren't any healthier for it. This is one of the reasons that insurance premiums have gone up three times faster than wages. It's why so many employers – especially small businesses – are forcing their employees to pay more for insurance, or are dropping their coverage entirely. It's why so many aspiring entrepreneurs cannot afford to open a business in the first place, and why American businesses that compete internationally – like our automakers – are at a huge disadvantage. And it's why those of us with health insurance are also paying a hidden and growing tax for those without it – about \$1,000 per year that pays for somebody else's emergency room and charitable care.	Argument 3	problem, subordinate category 3: the dynamics and the process of rising costs	aspect / rhyme 3: <i>giving reasons and quantifying rising costs</i> (presenting figures); topical sentence: then there's the problem of ...	this is one of the reasons why ...; it's why so many ...; and why ... and it's why those of us with ...; one and a half times more than ...; have gone up three times faster than ...; to pay more for ...; paying a hidden and growing tax	rising costs, insurance premiums, to go up three times faster, aspiring entrepreneurs, to compete internationally, paying a hidden and growing tax, emergency room, charitable care

date: _____

name: _____

Finally, our health care system is placing an unsustainable burden on taxpayers. When health care costs grow at the rate they have, it puts greater pressure on programs like Medicare and Medicaid. If we do nothing to slow these skyrocketing costs, we will eventually be spending more on Medicare and Medicaid than every other government program combined. Put simply, our health care problem is our deficit problem. Nothing else even comes close. Nothing else. (Applause.)	Argument 4	problem, subordinate category 4: taxpayers' burden and budget problem	aspect / rhyme 4: <i>making predictions and explanation</i>; topical sentence: finally, our health care system is ...	When health care costs grow [...] it ...; If we do nothing [...] we will ...; our health care problem is ...; nothing else comes closer	health care system, unsustainable burden, to grow at the rate, greater pressure, skyrocketing costs, deficit problem, to come close
Now, these are the facts. Nobody disputes them. We know we must reform this system. The question is how. [...] Well, the time for bickering is over. The time for games has passed. (Applause.) Now is the season for action. Now is when we must bring the best ideas of both parties together, and show the American people that we can still do what we were sent here to do. Now is the time to deliver on health care. Now is the time to deliver on health care.	Conclusion	restatement, plea	Summarizing and concluding: <i>the need to take action</i>; topical sentence: Now, these are the facts ... We know we must reform this system.	we must ...; now is the season for ...; now is when ...; now is the time to ...; ...	to reform the system, the question is how, the time for, now is the time for, the season for action, now is when we ..., the time to deliver on health care

date: _____